

ANDREAS TACKE (Hg.), „Ich armer sundiger mensch“. Heiligen- und Reliquienkult am Übergang zum konfessionellen Zeitalter (Schriftenreihe der Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt 2) Göttingen 2006. ISBN-13: 978-3-89244-992-8

Die Beschäftigung mit spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Frömmigkeit führt unumgänglich zum Reliquienkult und zu den Schätzen dieser Zeit.

Der Tagungsband „Ich armer sundiger mensch'. Heiligen- und Reliquienkult am Übergang zum konfessionellen Zeitalter“ fasst die neuesten Forschungsergebnisse zu diesem Thema zusammen, die vom 8.10. bis 10.10. 2004 auf der Moritzburg/Halle referiert und diskutiert wurden. Herausgegeben wurde der Band des Kunsthistorikers Prof. Dr. Dr. Andreas Tacke, der auch die Tagung konzipierte.

Der geographische Schwerpunkt der hiesigen Auseinandersetzung mit der Heiligen- und Reliquienverehrung liegt im mitteldeutschen Raum, lediglich einige wenige Beispiele beziehen sich auf entferntere Regionen, die dennoch durch personelle Beziehungen mit dem heutigen Mitteldeutschland verbunden sind. Der Fokus richtet sich immer wieder mit den unterschiedlichen Fragestellungen auf die beiden großen Sammlungen von Albrecht von Brandenburg in Halle und Friedrich des Weisen in Wittenberg.

Einen thematischen Schwerpunkt des Bandes stellen die Heiliumssammlungen im Kontext ihrer Stifter dar. So gehen die Beiträge von Carola Fey, Christoph Volkmar und Livia Cárdenas auf die Beziehung von Fürst und Reliquiensammlung ein, Enno Bünz erweitert die personelle Dimension, indem er die Sammlung von Degenhart Pfeffinger vorstellt, welcher kein Fürst, sondern engster Mitarbeiter Friedrich des Weisen war.

Außerdem geht es um die Inszenierung von Reliquien und Heiliumssammlungen (Kerstin Merkel, Stefan Laube) und um die mediale Darstellung der Objekte in den Heiliumsbüchern (Philippe Cordez und Sabine Heiser). Ferner wird die Heiliumsweiung als Ereignis analysiert (Christof L. Diedrichs), und dabei die liturgische Komponente (Matthis Hamann) und die akustische Wahrnehmung (Volker Schier) angesprochen. Nine Miedema erörtert, ob es in Halle einen Stellvertreterablass gegeben hat. Ein

weiterer Beitrag geht am Beispiel des Halberstädter Drachenfestes auf die Reliquien-nutzung im Kontext des spätmittelalterlichen Festwesens ein (Johannes Tripps).

Schließlich richtet sich der Blick auch auf die Kritik an den Reliquiensammlungen und auf Luthers Verhältnis zum Heiligenkult (Hartmut Kühne).

Besonders interessant für die Grünewaldforschung sind die neuen Ergebnisse zu Grünewalds Beweinungstafel in der Aschaffener Stiftskirche. Zwei Entdeckungen Hanns Hubachs, die bislang von der Forschung übersehen wurden, bringen ihn zu der Annahme, dass die ursprüngliche Aschaffener Heiliggrabtruhe des 15. Jahrhunderts durch eine von Matthias Grünewald im Auftrag Kardinal Albrechts neu geschaffene ersetzt wurde, deren Vorderseite einst die Tafel der Beweinung Christi gebildet hatte.

Neben diesen Forschungsergebnissen bringt der Tagungsband eine Fülle neuer Erkenntnisse zusammen und stellt äußerst facettenreich den Heiligen- und Reliquienkult des Spätmittelalters in Mitteldeutschland dar.

Der Leser erhält sowohl eine übergeordnete kulturhistorische Einordnung und einen Einblick in die spätmittelalterliche Praxis, als auch Detaildarstellungen, die liturgische, mediale und sammlungsgeschichtliche Aspekte vorstellen und vertiefen.

Optisch ist der Tagungsband mit vielen Abbildungen sehr ansprechend gelungen. Ebenfalls nutzerfreundlich sind die Zusammenfassungen der Aufsätze in englischer und französischer Sprache am Ende des Buches und biographischen Daten der Autoren und des Herausgebers.

Die Lektüre des Buches ist aufgrund der vielschichtigen Herangehensweise an die Thematik sehr lohnenswert.

Birgit Heilmann, MA
Forschungsprojekt Gandersheim
Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte
Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen